

Gastkommentar

# Ganze Branchen zu verteufeln, ist nicht gerecht

FOLKMAR UKENA

Bislang galten Verbraucherinteressen als guter Gradmesser für Unternehmerinnen und Unternehmer. Das Verhältnis von Angebot und Nachfrage bestimmt den Markt. Doch zusehends gerät dieses Prinzip ins Wanken: Der Staat greift immer öfter in das Marktgeschehen ein, macht kleinteilige Vorgaben, gewährt zweifelhafte Subventionen, setzt höchste Produkthanforderungen oder fordert ausführliche Berichtspflichten – jüngst erlebt bei der Erhöhung des Mindestlohns, der Verschärfung des Klimaschutzgesetzes und der Einführung oder Ankündigung von Lieferketten- und Tarifreuegesetzen. Nicht nur Deutschland gefällt sich darin.

Auch die Europäische Kommission macht dabei kräftig mit. Durch ein Expertengremium will sie Kriterien aufstellen lassen, um Produkte, Dienstleistungen, Unternehmen und Branchen danach zu bewerten, ob sie sozial verträglich oder gesellschaftlich eher schädlich sind – soziale Taxonomie nennt sich das. Diese Klassifizierung provoziert in ihrer Unbestimmtheit massive Wettbewerbsnachteile – auch für die norddeutsche Metall- und Elektroindustrie.

Bereits in Friedenszeiten könnte etwa Unternehmen der Wehrtechnik das soziale Nachhaltigkeitssiegel verweigert werden. Obwohl gerade in diesen Wochen klarer denn je geworden ist: Die Verteidigungsfähigkeit unseres Landes und die Sicherheit unserer Soldaten sind nicht ohne Waffen, Kampffjets oder U-Boote denkbar. Gleichwohl will man in Brüssel unseren Rüstungsherstellern einen Negativstempel aufdrücken.

Der würde die Finanzströme von privaten Investoren, Banken und öffentlichen Geldgebern zum Nachteil der in Deutschland hauptsächlich privatwirtschaftlich organisierten Rüstungsindustrie beeinflussen. Kapital würde entzogen, Kredite würden sich drastisch verteuern. Eine Demontage auch norddeutscher Verteidigungsunternehmen wäre die Folge: Tausende Menschen würden ihre Arbeit beim Bau von Fregatten oder Flugzeugen verlieren. Eine vermeintlich soziale Lenkungswirkung, die sich ad absurdum führt.

Das ist schon in Friedenszeiten so, gilt aber umso mehr in unseren Zeiten globaler Eskalation: Gibt es eine größere soziale Schutzfunktion als den militärischen Schutz der angegriffenen Bevölkerung vor Tod, Not und Vertreibung? Das zeigt: Ganze Branchen und deren Produkte zu verteufeln, ist nicht gerecht – und trägt auch nicht zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen der Menschen bei. Es kommt immer darauf an, was man daraus macht: Eine Waffe in der Hand eines Polizisten ist anders zu bewerten als in der Hand eines Erpressers. Der Staat sollte das im Umgang mit den Finanzmärkten berücksichtigen.

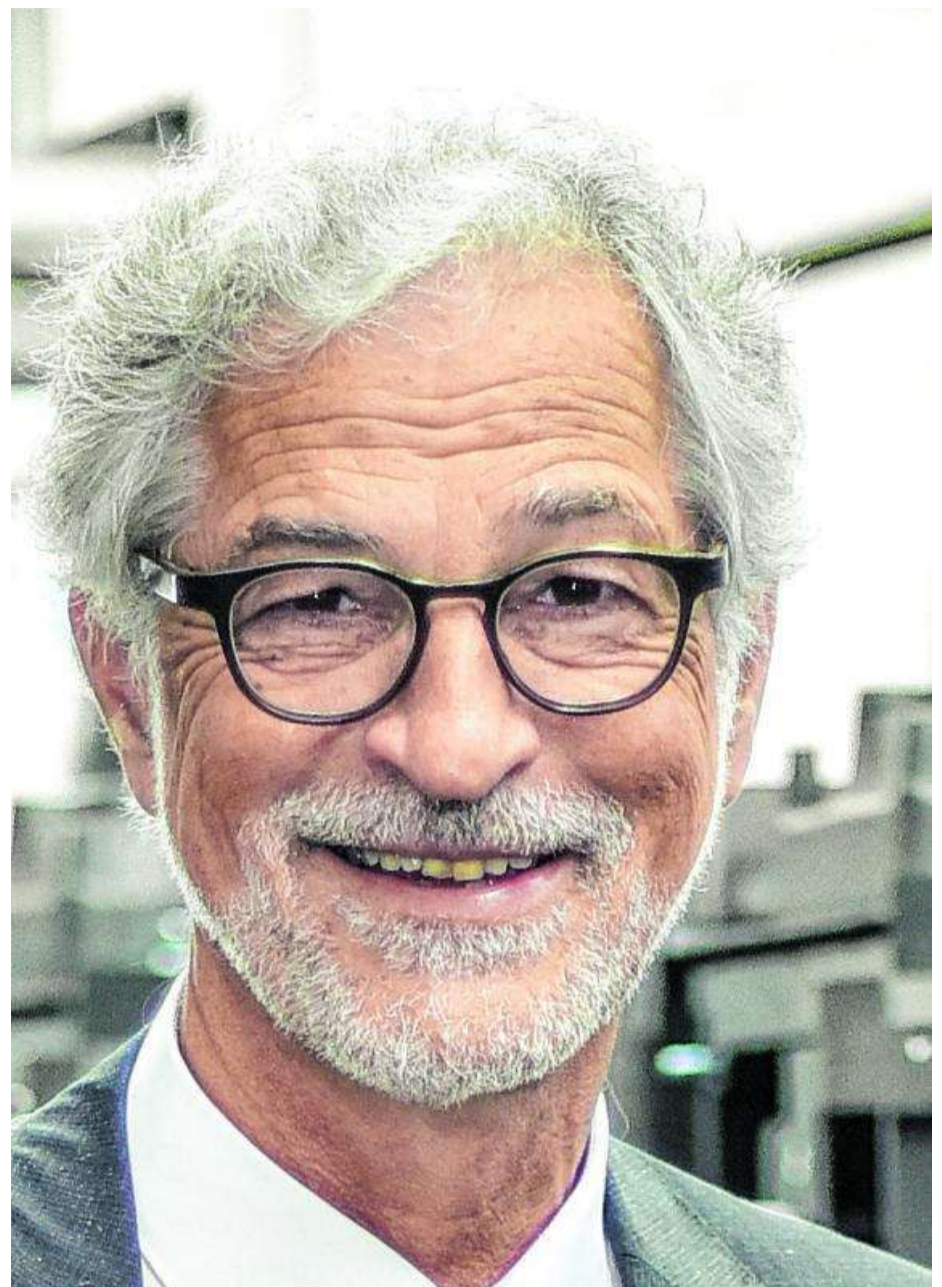
## ZUR SACHE

Unser Gastautor ist seit November 2020 Präsident des Arbeitgeberverbandes Nordmetall. Der 64-jährige und geschäftsführende Gesellschafter des Leda-Werks in Leer/Ostfriesland.

## ZUR PERSON

Unser Gastautor

ist seit November 2020 Präsident des Arbeitgeberverbandes Nordmetall. Der 64-Jährige ist geschäftsführender Gesellschafter des Leda-Werks in Leer.



Der deutsche Waffenhersteller Heckler & Koch ist bekannt für seine Sturmgewehre.